

Schach am Markt



Informationen aus dem Klubleben der Schachfreunde Sasel

Spielort: Gemeindehaus der Vicelinkirche am Saseler Markt 8
Spielabend: Dienstags ab 19.00 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen
Homepage: www.schachfreunde-sasel.de

Hamburg, den 1.10.2007

Liebe Schachfreunde,



Es war das Highlight unseres 60-jährigen Klubjubiläums, reichte aber trotzdem nicht für den erhofften „Großen Bahnhof“. Gerade mal zwölf unserer Mitglieder und vier Gastspieler hatten sich eingefunden, als Marta Michna, 29, gemeinsam mit ihrem deutschen Ehemann, dem HSK-FM Christian Michna (*→Foto*), den zum Turnierraum umgerüsteten Gemeindesaal der Lucas-Kirche betrat - das Simultanspiel konnte beginnen. Dass die Kämpfe nur über die Hälfte der für 30 Teilnehmer veranschlagten Zeit von 5 Stunden liefen, war zwar o.k. für die erkennbar schwangere polnische Großmeisterin, aber nicht gut für ihre Gegner, die jetzt doppelt so schnell ziehen mussten. Am Ende hatte die Protagonistin 13 Spiele gewonnen, gegen Manfred Häring remis gespielt und zweimal verloren. Das Teilnehmerfeld umfasste Spieler im Alter von 7 bis zu 83 Jahren – das gibt es wirklich nur beim Schach! Unsere beiden Jugendlichen Jakob Deichmann und Malte Mühlhausen spielten gut mit und hielten länger durch als manch alter Klubspieler. Noch erstaunlicher aber war unser Senior Herwig Zillen, dem es neben Eggert Lindschau von der Stadtligamannschaft des „Niendorfer Turn- und Sportvereins“ gelang, die Ex-Jugendweltmeisterin zu schlagen. Herzlichen Glückwunsch! Doch nun ein Blick auf die Mannschaftsaufstellungen für die Saison 2008:

SF Sasel 1 (Bezirksliga D) Mannschaftsführer: Ronald Levin	SF Sasel 2 (Kreisliga C) Mannschaftsführer: Uwe Tranelis	SF Sasel 3 (Kreisklasse D) Mannschaftsführer: Perygrin Warneke
1) Blumenberg, Walter	1) Grötzbach, Jürgen	1) Fischer, Simon
2) Bahr, Peter	2) Witthöft, Geert	2) Wagner, Wolfgang
3) Häring, Manfred	3) Ruider, Thomas	3) Hoffmann, Ernst
4) Büker, Eberhard	4) Fallsehr, Gerhard	4) Warneke, Perygrin
5) Sasse, Torsten	5) Tranelis, Uwe	5) Haak, Hans-Werner
6) Alba, Sven	6) Lipka, Werner	6) Pusch, Günter
7) Levin, Ronald	7) Modrak, Ronald	7) Fricke, Jürgen
8) Koch, Erwin	8) Gourevitch, Jouri	8) Stave, Klaus
9) Frantz, Gösta	9) Gaupties, Gerhard	9) Wolf, Uwe



Uwe Wolf – einer von uns. Erstmals Mitglied in einem Schachklub, fängt unser bärtiger Schachfreund hier zunächst mal ganz unten an. Trotzdem fühlt er sich auf dem letzten DWZ-Platz unter unseren 29 Teilnehmern der Hamburger Mannschaftskämpfe 2007 so gut wie am Anfang einer Bergwanderung. Es kann jetzt nur noch aufwärts gehen. Pate dieser Mitgliedschaft war mal wieder Ronald Levin, dessen Sprösslinge zusammen mit den beiden Wolf-Söhnen Abitur gemacht haben. Die jungen Leute haben zwar alle mit Schach nichts im

Sinn, dafür haben sie aber immerhin die Väter zusammengebracht. Uwe kann man übrigens nicht nur an den Klubabenden, sondern auch bei der Arbeit sprechen, - was sein Job als Verkäufer bei Max Bahr in der Bramfelder Chaussee nun mal mit sich bringt.

Einige von uns haben das bereits ausprobiert und dabei das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden. Dabei bleibt natürlich nicht verborgen, dass die Mitarbeiter von Max Bahr die Übernahme Ihres Unternehmens durch die Praktiker-Gruppe mit einiger Sorge betrachten. Praktiker-Chef Wolfgang Werner will Bahr zwar als eigenständige Marke weiterführen, hat sich aber zu den nun fälligen Rationalisierungsmaßnahmen noch nicht geäußert. Gibt's also Anlass, besorgt zu sein? Dazu Uwe: „Warten wir's ab.“

Auf die Frage nach weiteren Hobbys neben Schach fällt dem 52-jährigen Klubkollegen nichts weiter ein. Aber da war doch mal was? Richtig, vor vielen Jahren gab es beim Farmsener Fußballklub mal einen starken Libero namens Uwe Wolf. Da werden Erinnerungen an den alten Mittelfeldstar Franz Beckenbauer wach, der gegen Ende seiner Laufbahn zu traumhaften Konditionen bei Cosmos New York festgemacht hatte. „Für so viel Geld“, meinte damals Sepp Maier, „tät' ich nach Amerika schwimmen!“ Uwes trockener Kommentar: „Bei mir reichte es nur für einen Koffer.“

Prof. Dr. Perygrin Warneke über Erwin Koch:

„Robert Musil hat sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts Gedanken über den Fortschritt gemacht, der mit einem Bein voranschreite, mit dem anderen Bein aber zurückbleibe. Bei Erwin Koch stehen die Beine unter dem Schachtisch, auf dem er dennoch mächtig voranschreitet. Seine neue DWZ-Bestleistung von über 1800 erzielte er mit 74 Jahren und bestätigte damit, dass der Schachsport den Geist fit und die Menschen jung hält.



Durch seine wichtigen Punkte in der Bezirksliga (SF Sasel 1, 4. Platz, BL-D) erzielte er eine DWZ-Saisonleistung von 1911 und schraubte seine persönliche Wertungszahl auf exakt 1814 Punkte. Damit liegt er mittlerweile an Position 5 in der Rangliste des Vereins und schaut weiter nach oben. Die Schachfreunde Sasel gratulieren zu diesem besonderen Erfolg und hoffen auf noch viele erfolgreiche Partien.“

Turniernotizen. 1) Simultanturnier. Da ist zunächst etwas nachzutragen, was auf der Titelseite dieser Ausgabe keinen Platz mehr gefunden hat – die Teilnehmerliste des Simultanturniers vom 22. September 2007. GM Marta Michna spielte gegen: Manfred Häring, Ronald Levin, Perygrin Warneke, Erwin Koch, Gerhard Fallsehr, Jouri Gourevitch, Klaus Stave, Thomas Ruider, Günter Domröse, Jürgen Fricke, Herwig Zillen, Jakob Deichmann, Malte Mühlhausen, Eggert Lindschau (Niendorfer SK), Behrend Roger (Volksdorfer SK) und Andreas Gabriel (SC Heimbach-Weis/Neuwied) **2) Blitzturnier.** Die Ergebnisse unseres klubinternen Blitzturniers vom 11.9.2007 zeigt die Tabelle rechts. **3) Sasel-Cup.** Dieses „Kombiturnier“ lief über mehrere Runden vom 14.8.-4.9.2007. Gesamtsieger war Ronald Levin vor Thomas Ruider und Ronald Modrak. Das Mannschaftsturnier holten sich Levin-Modrak vor Ruider – Grötzbach, Daniel und Warneke – Grötzbach, Jürgen. Einfach toll, diese Grötzbachs, denn Julian war – mit Geert Witthöft - als Vierter auch noch dabei.

Schach am Markt - Blitzturnier vom 11.9.2007 -			
Rang	Teilnehmer	Punkte	Buchholz
1	Bahr, Peter	6.5	28.0
2	Häring, Manfred	5.0	28.0
3	Witthöft, Geert	4.5	25.5
4	Koch, Erwin	4.0	28.5
5	Warneke, Perygrin	4.0	28.0
6	Gösta, Frantz	4.0	26.5
7	Levin, Ronald	4.0	26.0
8	Hoffmann, Ernst	4.0	19.5
9	Modrak, Ronald	3.5	27.0
10	Fricke, Jürgen	3.0	20.0
11	Zillen, Herwig	2.5	23.0
12	Anders, Werner	2.0	23.5
13	Ruider, Thomas	2.0	22.0

Ein Mensch sitzt da, ein schläfrig trüber
 ein anderer döst im gegenüber,
 sie reden nichts, sie sitzen stumm.
 Mein Gott, denkst du, sind die zwei dumm.
 Der eine brummt, wie nebenbei
 ganz langsam: Turm a sechs – a zwei.
 Der andre wird allmählich wach
 und knurrt: Turm e 3 – d drei – Schach!
 Der erste, weiter nicht erregt,
 starrt vor sich hin und überlegt.
 Dann plötzlich vor Erstaunen platt,
 seufzt er ein einzig Wörtlein: matt!
 Und die du hieltst für niedre Geister
 erkennst Du jetzt als hohe Meister!

Eugen Roth (1895-1976)

Termine auf einen Blick

... wo man sich außerhalb des Klubs einmischen kann

- **14. Offene Hamburger Senioren-Einzelmeisterschaft.** Unter der Leitung von Wilhelm Graffenberger findet dieses Turnier vom 26. Oktober – 3. November im Clubheim des SC Königspringer am Riekbornweg 5 statt. Spielberechtigt sind „Herren Jahrgang 1947 und früher sowie Frauen bis Jahrgang 1952“. Spielmodus: 9 Runden Schweizer System (2 Stunden für 40 Züge, Rest 30 Minuten). Für den Gastgeber eine schweißtreibende Angelegenheit, denn wie aus der vorläufigen Teilnehmerliste auf der Homepage des Hamburger Schachverbandes hervorgeht, haben sich inzwischen bereits 60 Spieler angemeldet. Da damit angeblich Schluss ist, fragen weitere Kandidaten besser erst mal unter 040/67 88 427 beim Turnierleiter an.

- **14. Offenes Senioren-Schnellturnier.** Mit einer Bedenkzeit von 20 Minuten je Spieler und Partie läuft die Begegnung unter der Regie der „Schachfreunde Hamburg“ am Sonnabend, dem 20.10.2007, über 7 Runden nach Schweizer System. Zugelassen sind „Männer bis Jahrgang 1947, Frauen bis Jahrgang 1952“. Spielort ist der Gemeindesaal der St. Thomas-Kirche, Vierländerdamm 3. „Anmeldung durch Überweisung des Startgeldes von 10 Euro“ bei Peter Weidmann (Ruf: 040/656 52 65. E-Mail: Peter.Weidmann@hamburg.de).



- **34. Offene Wedeler Stadtmeisterschaft.** Eine ausgedehnte Veranstaltung, die über 7 Runden vom 5.11.-17.12.2007 angesetzt ist. Spielmodus: Schweizer System, 2 Stunden für 40 Züge, Rest 30 Minuten. Das Startgeld von 7,50 € wird – interessante Idee – zu 80% für die ersten drei Preise ausgesetzt. Gespielt wird im evangelischen Gemeindezentrum Schulau, Feldstraße 32 – 36. Anmeldung bei Ralf Toepfer (Ruf: 040/813687, Mobil: 0160/99 32 43 63, r.toepfer@zbw.eu).
- **18. Wiedervereinigungsturnier des Ratzeburger Schachklubs.** Ein denkwürdiger Name für ein Schachturnier: Unmittelbar gelegen an der früheren Grenze zur ehemaligen Sowjetischen Besatzungszone und späteren DDR, hält man in Ratzeburg traditionell die Erinnerung an die deutsche Wiedervereinigung vom 3.10.1990 wach. Turniertermin ist diesmal also Mittwoch, der 3.10.2007. Es gibt 9 Runden im Schweizer System mit einer Bedenkzeit von 15 Minuten. Die Turnierleitung liegt bei Joachim Gerks (Ruf: 04541/891061, Schach@joachimgerks.de).

- **Farmsener Springer.** Drei aufeinander folgende Montage muss man sich schon freihalten, um an dem alljährlichen Schnellturnier beim „Schachklub Farmsen“ am 5., 12., und 19. November 2007 teilzunehmen. Der Beginn ist jeweils um 19:00 Uhr. Insgesamt gibt es 12 Runden im Schweizer System mit 20 Minuten Bedenkzeit, also 4 Runden pro Spielabend. Spiellokal: Max-Brauer-Heim, Hohnerredder 23. Anmeldung: Ulrich Materne (Ruf: 23606-5026, ulrich.materne@ruv.de)



„Ich weiß nicht, was Gott gegen mich auf e4 antworten würde.“ (Bobby Fischer)

Garri Kasparow: „Strategie und die Kunst zu leben – von einem Schachgenie lernen“

Der beste Schachspieler aller Zeiten fordert Kreml-Chef Wladimir Putin heraus

Ein Buch von Kasparow ohne eine einzige Notation – wer hätte das gedacht? Noch nicht einmal die Abschrift seines glanzvollsten Sieges findet man auf den 394 Seiten der Neuerscheinung des Piper-Verlags. Trotzdem widmet Kasparow dieser „Jahrhundertpartie“, die er 1999 beim Superturnier im holländischen Wijk aan Zee gegen den Bulgaren Wesselin Topalow gewann, ein ganzes Kapitel seines Buches. Damals staunte die Schachwelt über ein rätselhaftes Turmopfer von Kasparow, das erst nach 20 weiteren Zügen verständlich wurde. „In dieser Partie“, so Kasparow heute, „spielte ich die tiefste Kombination meiner gesamten Laufbahn und geriet dabei an den Rand meiner Analysefähigkeiten. Der Hauptanalysestrang reichte 15 Züge voraus, eine geradezu absurde Zahl.“ Am Ende des Turniers berichtete die *Washington Post* von „der faszinierendsten Partie, die jemals gespielt wurde“, und Großmeister Larry Christiansen meinte, dass sie „einen Platz im Louvre“ verdiene. (*Ausdruck der kommentierten Notation über Google bzw. Wikipedia bei Eingabe „Kasparow-Topalow“. Interessenten ohne PC schicke ich gern eine Kopie.*)

Dass Kasparow sich nach seinem Rücktritt vom Turnierschach inzwischen weitgehend auch vom Spiel selbst zurückgezogen hat, ist die andere Überraschung des Buches. Fast die Hälfte ist allgemeinen Strategiethematiken über Wirtschaft und Karriere gewidmet. „Manager lassen besser die Finger davon“, rät „Schach-Magazin 64“ mit dem Zusatz: „Auf derlei Banales kann selbst der mit oberen Firmenkreisen nicht vertraute Schachfan gut verzichten.“ Der journalistische Verriss gipfelt in der Bemerkung, der weltbeste Schachspieler sei „dem Irrglauben verfallen, seine Analysekunst gelte für alle Bereiche des Lebens“. Gleichwohl wird nicht verschwiegen, dass Kasparows neues Buch in schachlicher Hinsicht für die Freunde des Spiels eine Fundgrube ist – Schuster bleib bei deinen Leisten.

Die Sonderkapitel zur Chronologie der Schachweltmeister und das Personenregister machen aus dem Lesebuch gleich auch ein randvolles Archiv der Spieler-Biografien. Hier ist Anatoli Karpow mit 36 Verweisen die absolute Nr. 1. Spannend ist die versetzt platzierte Fortsetzungsgeschichte über die vier (!) WM-Begegnungen der beiden größten Widersacher der Schachgeschichte. Auch wenn Kasparow letztlich die Oberhand behielt, schimmert im Buch der Respekt, ja die Angst, die er damals vor Karpow empfand, immer wieder durch. Dabei hatte er stets den unerhörten Rat von Boris Spasski vor Augen, der ihm damals gesagt hatte: „Pack ihn an den Eiern, aber greif dir immer nur eins, nie beide auf einmal.“ Zu den schönen GM-Zitaten des Buches gehören auch: „Ich sehe nur einen Zug voraus, aber der ist immer der richtige“ (José Raúl Capablanca) sowie „In der Eröffnung muss ein Meister wie ein Buch spielen, im Mittelspiel wie ein Zauberer und im Endspiel wie ein Automat“ (Rudolf Spielmann). Von Kasparow selbst stammt die Erkenntnis, dass „der Angreifer stets im Vorteil ist“ und dass „Weiß 29% der Partien gewinnt“ (Schwarz 18%, 53% enden remis).



Kein Spiel mehr ist, was Kasparow gemacht hat, seit er im März 2005 die Schachfiguren aus der Hand legte, um sich - wie er sagt - „zu einer wichtigen Figur auf dem politischen Schachbrett zu mausern“. Rastlos agil und mit hohem Risiko ist er mit seiner Oppositionsbewegung „Vereinigte Bürgerfront“ jetzt der wohl größte Gegner von Wladimir Putin „im Kampf für das Überleben der noch schwachen russischen Demokratie“. „Heute frage ich mich“, fügt er hinzu, „warum sollte ich mich vor einem KGB-Oberstleutnant fürchten, wenn ich einen Olymp von Schachweltmeistern bezwungen habe!“ Welch eine Frage: Weil angegriffene Schachweltmeister ihre Gegner nicht nach Sibirien schicken. Denn auch die weltweite Prominenz eines Garri Kasparows ist keine Garantie dafür, dass er nicht schon bald das Schicksal eines Michail Chodorkowskis teilen könnte. Ebenso wie sich Putin

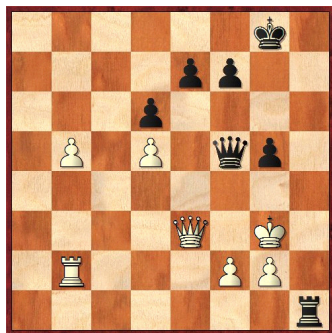
wohl niemals in einem Prestigekampf zu Kasparow ans Brett setzen würde, muss sich Kasparow fragen lassen, ob er wirklich eine Chance hat, auch „auf dem politischen Schachbrett“ den mit allen Wassern gewaschenen Kremlchef matt zu setzen.

„Die Gegner setzen sich selbst matt. Man muss nur etwas warten.“ (Siegbert Tarrasch, 1862-1934)

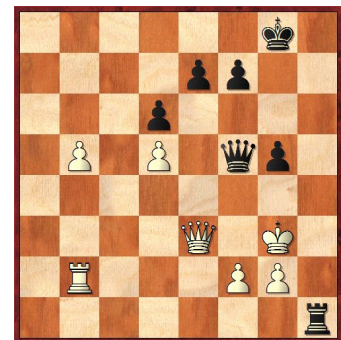
Peter Bahr geht fremd ... Gemeint ist hier natürlich, dass er sich besonders gern auf fremden Turnierplätzen blicken lässt. Wie alles, was dem Schachtraining dient, eine Chance, die bei uns viel zu wenig wahrgenommen wird. Peter dagegen ist jetzt mal wieder gleich bei 3 Wettbewerben aufgefallen: Hamburger Liga-Aufstiegssturnier, Dähne-Pokal und - als unser einziger Teilnehmer - bei der anstehenden Hamburger-Senioren-Einzelmeisterschaft.



Das inzwischen gelaufene Aufstiegssturnier (HET 2007) schloss er am 2. September im Betriebsrestaurant der Signal-Iduna-Versicherung mit 4.0 Punkten aus 7 Partien auf Platz 16 ab. Im Wettbewerb um den Dähne-Pokal, bei dem Werner Lipka, Ronald Modrak, Wolfgang Wagner und Perygrin Warneke in der 1. Runde ausgeschieden sind, „überlebte“ Peter immerhin zwei weitere Runden. Dann aber musste er sich in der 4. Runde vom Fidemeister Jan-Paul Ritscher geschlagen geben, der für die „Schachfreunde Hamburg“ in der Bundesliga Nord spielt. Sieger im Dähne-Pokal 2007 wurde schließlich FM Dr. Hauke Reddmann vom Schachklub Wilhelmsburg, der FM Ritscher im Finale besiegen konnte.



Wer nun überhaupt keine Lust hat, sich an Turnieren zu beteiligen, kann seine Spielstärke sicher auch auf andere Weise verbessern. Eine der wohl effektivsten Methoden zur nachhaltigen Förderung der DWZ-Leistung ist das Problemschach. Scheinbar unverdächtige Stellungen kurz vor dem eigentlichen Knackpunkt zu analysieren, um dann die Lösung zu

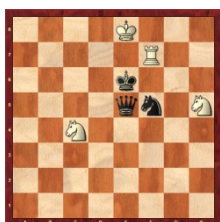


finden, kann auch bei eigenen Partien den Blick für die verdeckten Kinken einer gegnerischen Stellung öffnen. Am besten hier gleich mal reinschauen, was sich bei diesen beiden Schachproblemen - jeweils mit Schwarz am Zuge - machen lässt.

Viele Grüße ... und Gut Holz!



Erwin Koch



P.S.: Zum Schluss hier noch die Auflösung der beiden Schachprobleme aus der letzten Ausgabe. **Links**, Weiß am Zuge: 1) Tf6+!! Dxf6 2) Sf4 matt. **Rechts**, Schwarz zieht und gewinnt mit De4! Die Dame kann wegenTxd1 nicht geschlagen werden, andererseits ist sie jetzt angegriffen, ebenso wie auch der Läufer g4.

